„Diener des Rechts mit christlichem Bekennermut“[1] – Dr. iur. utr. Karl Georg Springer

- geb. 29.10.1899 in Ostheim/Mittelfranken[2] - gest. 28.01.1977 in Siegen[3]
- evangelisch[4]
- 171 cm, 65 kg, dunkelbraune Haare, braune Augen (1949)[5]
- Sein Vater war der Magazinier Johann Friedrich Springer (geb. 08.08.1875 in Ursheim bei Polsingen, gest. 08.05.1939 in Nürnberg). Die Mutter hieß Maria, geb. Wernheimer (geb. 25.04.1876 in Ostheim bei Gunzenhausen, gest. 21.02.1967 in Nürnberg)[6]. Sie heirateten am 01.11.1902 in Nürnberg. Friedrich Springer zog am 05.04.1899 nach Nürnberg. Ab 29.09.1916 wohnte die Familie in der Stephanstr. 23/III.[7]
- Karl Springer war das einzige Kind.[8]
- **Vielleicht hat Karl Springer während der Studienzeit bei seinen Eltern in der Stephanstr. 23 gewohnt.**[9]
- vierjähriger Grundschulbesuch in Nürnberg[10]
- 1910[11] bis April 1917 Besuch des Humanistischen Neuen Gymnasiums in Nürnberg (Zeugnis der achten Klasse)[12]
- **militärische Ausbildung in Nürnberg und Regensburg**[13]

---

[1] SZ 31.01.77
[2] Irle
[3] SHK. Lt. Sterbebuch Standesamt Siegen Nr. 127/1977 starb Springer um 17:10 Uhr in der Wichernstr. 40 (Ev. Jung-Stilling Krankenhaus, Siegen). Er wird als Witwer bezeichnet. Lt. SZ 31.01.1977 hinterließ er drei Söhne und sieben Enkelkinder.
[4] LAV D, Entnazifizierungsakte
[5] LAV D, Entnazifizierungsakte
[6] Marie Springer zog wohl infolge des Luftkriegs am 03.04.1943 nach Ostheim, Haus Nr. 71 und kam erst am 01.10.1953 nach Nürnberg zurück. Sie wohnte in der Huldstraße 3 und verbrachte ab 21.07.1966 ihre letzten Lebensmonate im Altersheim, Veilhofstr. 34.
[7] StadtAN.
[8] StadtAN C 21/III Nr. 1353.
[9] StadtAN.
[10] UAE C2/3 Nr. 5137
[11] LAV D, Entnazifizierungsakte
[12] UAE C2/3 Nr. 5137
[13] UAE C2/3 Nr. 5137

- **03. März 1918 "Ausrücken ins Feld" zur 9. bayrischen Reservedivision, als Angehöriger einer schweren Maschinengewehrkompanie bis Kriegsende an der Westfront**[14]
- Feldzug 1918 in Belgien und Frankreich EK II. Kl. 1918 wg. Fronteinsatz[15]
- **Januar 1919 Entlassung aus dem Militär**[16]
- galt während des 1. Weltkriegs nicht als vermisst, Verwundung nicht nachweisbar[17]
- Januar 1919 Besuch eines Sonderkurs für Kriegsteilnehmer am Humanistischen Neuen Gymnasiums in Nürnberg[18]
- Juni 1919 Abitur
- Studium der Rechtswissenschaften und der Volkswirtschaft in Erlangen, Marburg, Würzburg und wieder Erlangen[19]
- Studienverlauf: Vorlesungen über historische Fächer, dann bürgerliches Recht, dann Prozess- und Strafrecht, dann öffentliches Recht[20]
- Prägende akademische Lehrer: [21] Geheimrat Prof. Dr. Allfeld[22] (Doktorvater), **Lehling** (Schling ?), **Kübler**, **Rieker**, **Riegler**, Lent[23], v. Eheberg[24], Oetker[25], Meurer[26], v. Schanz[27], **Schanz**; Leonhardt[28], **Engelmann**, **Traeger**, **Troeltsch**, **Merk**; **Gengmer**, Arndt[29]

---

[14] UAE C2/3 Nr. 5137
[15] LAV D, Entnazifizierungsakte
[16] UAE C2/3 Nr. 5137
[17] BayHSTA. **Für weitere Informationen aus der Kriegsstammrolle sind Angaben über die Kompanie erforderlich, der Springer angehörte**.
[18] UAE C2/3 Nr. 5137
[19] SZ 64, 31.01.77. In seinem Erlanger Lebenslauf irrte Springer denn er studierte nur ein Semester - statt der dort aufgeführten zwei - in Marburg und mindestens sechs in Erlangen – statt der angegebenen fünf (UAE C2/3 Nr. 5137)
[20] UAE C2/3 Nr. 5137
[21] UAE C2/3 Nr. 5137
[22] Philipp Allfeld, geb. am 02.11.1852 in München, 1895 – 1925 Professor in Erlangen; Lehrbuch des deutschen Strafrechts" 1907; „Das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst" 1902, 2. Aufl. 1928; „Das Verlagsrecht" 1902, 2. Auflage 1929 (Meyers 8. Auflage 1936)
[23] Friedrich Lent, geb. 06.01.1882 Wernigerode, gest. 30.04 1960 München, seit 1912 Professor in Jena,, seit 1918 Professor für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht und Freiwillige Gerichtsbarkeit in Erlangen. Hauptwerke: Der Begriff der auftragslosen Geschäftsführung, 1909; Die Gesetzeskonkurrenz im Bürgerlichen Recht und im Zivilprozeß 1 (1912), 2 (1916); Wahrheits- und Aufklärungspflicht im Zivilprozeß (1942); zivilprozessrecht (1947); Zwangsvollstreckungs- und Konkursrecht (1948); Freiwillige Gerichtsbarkeit (1951); Konkursordnung, Kommentar (1955; Festschrift für Friedrich Lent 1957, hg. V. L. Rosenberg und. K. H. Schwab (Brockhaus 17. Auflage 1970)
[24] Karl Theodor Ritter von Eheberg, Finanzwissenschaftler, geb. 31.01.1855 München, 1882-1926 Prof. der Staatswissenschaften in Erlangen, 1901-22, Mitherausgeber Der „Annalen des Deutschen Reichs", schrieb ein Lehrbuch der „Finanzwissenschaft" (1882, 19. Auflage 1922) und den kürzeren „Grundriß der Finanzwissenschaft" 1888, 6. Auflage 1930; ferner „Die Kriegsfinanzen" 1917, 6. Auflage 1917 u.a. (Meyers 8. Auflage 1937)
[25] Friedrich Oetker, geb. 06.05.1854 Kassel, gest. 25.04.1937 Würzburg, 1885 Prof. in Bonn, 1888 Rostock, 1895 Würzburg, 1900 Marburg, 1903 Würzburg, schrieb: „Einfluß des Rechtsirrtums im Strafrecht" 1876, „Über Notwehr und Notstand" 1903 und 1908, „Wirksamkeit von Entscheidungen" 1910, „Zur Urkundenlehre im Strafrecht" 1911, „Deutsche Einheitsbestrebungen 1848-51" 1924 u. a.; war besonders in der Strafrechtserneuerung tätig (Meyers 8. Auflage 1940)
[26] Christian Meurer, 20.01.1858 Kamberg, gest. 06.03.1935 Würzburg als Prof. (seit 1888), schrieb u. a. „Der Begriff des kirchl. Strafvergehens" 1883, „Der Begriff und Eigentümer der heiligen Sachen" 1885 2 Bde., „Die

- Er immatrikulierte sich am 20. Oktober 1919 als Student der Rechte in Erlangen und studierte hier bis einschließlich Wintersemester 1920/ 21. (Personenstandsverzeichnisse)[30]
- Karl Springer hat im Sommersemester 1921 in Marburg studiert. Die Immatrikulation erfolgte am 23. April für Jura unter der Nr. 122, die Exmatrikulation am 1. August 1921. Als bereits besuchte Universität ist Erlangen angegeben (UA Marburg, Matrikel SS 1921). Auf dem Belegbogen ist als Studienfach "iur. et rer. pol." angegeben. Belegt hat er in diesem Semester Vorlesungen bei den Professoren Woldemar Engelmann[31], Franz Leonhard[32], Walter Troeltsch[33], Edmund Stengel (Prof. für Mittelalterliche Geschichte)[34], Hartmann, Ludwig Traeger[35], Paul Meyer[36] und Fritz André[37], mit der angegebenen Ausnahme alle Mitglieder der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät (UA Marburg, Belegbögen SS 1921).
- gehörte in Marburg dem Verein deutscher Studenten? (schlagende Verbindung?) an. Lt. Seiner Entnazifizierungsakte gehörte Springer keiner Universitäts-Studentenburschenschaft an[38]
- lernt in Marburg sein Frau kennen[39]
- Wintersemester 1921/1922 Jura-Studium an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg. Wohnort: Frühlingstr. 16[40]
- 27.10.1922 Immatrikulation an der Erlanger Universität[41]
- 23.07.1923 Referendarexamen an der Universität Erlangen[42]

---

jur. Personen nach dem deutschen Reichsrecht“ 1901, „Die Haager Friedenskonferenz“ 1905-07, 2 Bde., „Die Grundlagen des Versailler Friedens und der Völkerbund“ 1920 (Meyers 8. Auflage 1939)

[27] Georg von Schanz (seit 1908 geadelt), Volkswirtschaftler, geb. 12.03.1853, gest. 19.12.1931 Würzburg, als Prof. (seit 1882, 1880 Erlangen), bedeutend besonders auf dem Gebiet der Finanzwissenschaft; schrieb u.a.: „Zur Geschichte der deutschen Gesellenverbände“ 1876, „Engl. Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters“ 1881, 2 Bde., „Die Steuern der Schweiz in ihrer Entwicklung seit dem Beginn des 19. Jh.“ 1890, 5 Bde., „Zur Frage der Arbeitslosenversicherung“ 1895-1901, 3 Teile; gründete 1884 das „Finanzarchiv“ (Meyers 8. Auflage 1942)

[28] Fraglich Franz Leonhard, geb. 01.09.1870 Frankfurt/Oder, seit 1898 Prof. in Marburg, bedeutender Kenner des Privat-, bes. des Erbrechts, schrieb u. a. : „Die Beweislast“ 1904, 2. Auflage 1926, „Lehrbuch des bürgerlichen Rechts“ 1923, 3. Auflage 1932 und bearbeitet die 2. Auflage des „Kommentars zum Erbrecht“ 1912 (Meyers 8. Auflage 1939)

[29] Fraglich: Adolf Arndt, Staatsrechtler in Königsberg und Marburg, geb 21.10.1849 in Freienwalde, gest. 22.4.1926 in Marburg; „Das Staatsrecht des deutschen Reichs“ 1901; „Das Reichsbeamtengesetz“ 1908, 2. Auflage 1923 u. a. (Meyers 8. Auflage 1936)

[30] Uniarchiv Erlangen 13.09.2006

[31] Auerbach S. 91

[32] Auerbach S. 117

[33] Auerbach S. 145-146

[34] Auerbach S. 615-616

[35] Auerbach S. 145

[36] Auerbach S. 125

[37] Auerbach S. 76-77

[38] Frau Dr. Springer 15.08.2006. Den Verein deutscher Studenten hat es an der Marburger Universität gegeben, für 1921 habe ich noch keine Akte gefunden, allerdings ist dieser Teil des Archivs sehr unübersichtlich. (Uniarchiv Marburg v. 12.09.2006).LAV D, Entnazifizierungsakte

[39] SZ 64, 31.01.77.

[40] Uniarchiv Würzburg

[41] UAE C2/3 Nr. 5137

[42] UAE C2/3 Nr. 5137, LAV D, Entnazifizierungsakte

- 01.09.1923 Referendariat am Amtsgericht Nürnberg[43]
- 01.06.1924 Referendariat am Landgericht Nürnberg[44]
- 17.12.1924 Promotion in Erlangen[45]
- Titel der Dissertation „Die geschichtliche Entwicklung des Verbrechens des Hochverrats“[46]
- Nov./Dez. 1926 Zweite juristische Staatsprüfung in Nürnberg[47]
- war verheiratet mit der Tochter des Siegener Frauenarztes Dr. Stähler[48]
- in den 20er Jahren in Siegen als Anwaltsassessor aktiv und trat dann in den Dienst der Kirche[49]
- 1927 RAD Münstermann (?)[50]
- 1.1.1928 – 31.12.1931 Konsistorialassessor in Stettin unter Konsistrialpräsident Wahn und Loycke (?)[51]
- In den Magdeburger Adressbüchern (bis 1943 und dann erst wieder 1950/51 überliefert) - die Meldeunterlagen aus der betreffenden Zeit sind nicht mehr vorhanden - ist Dr. iur Karl Springer von 1931 bis einschließlich 1943 aufgeführt, 1931 als Konsistorial-Assessor, dann als Konsistorialrat. Als solcher ist er 1933 bis 1943 erwähnt (Adressbuch von 1932 stand nicht zur Verfügung). Wohnadressen: 1931 Lüneburger Str. 16, 1933 Hauffstr. 4, 1934/35 Westendstr. 10, spätestens ab 1938 Westendstr. 32.[52]
- 1.1.1932 – 9.7.1938 Konsistorialrat in Magdeburg unter Konsistorialpräsident Loycke; Jahresgehalt ca. 7.000 RM[53]
- 1935 – 1939 Reichsbund der deutschen Beamten, 1934 – 1945 NSV, NS-Reichskriegerbund 1938 – 1945 (Zugführer), 1937 – 1945 Reichsluftschutzbund[54]
- Mitte 1934 Springer gehört dem Provinzialbruderrat an[55]
- 11./12.11.1934 Provinzialständische Bekenntnissynode in Sachsen , Teilnahme Dr. Springer: Beschluss des Aufrufes: „Die Synode hat sich der Botschaft der Bekenntnissynode der DEK vom 20. Oktober 1924 zu eigen gemacht und mahnt die Gemeinden und Pfarrer der Provinz: Zieht euch zurück von denen, die durch Gewalt, Unrecht und Lüge die Kirche zerstören. Stellt euch unter die Leitung des Bruderrates der Provinz Sachsen und Anhalt.

---

[43] UAE C2/3 Nr. 5137
[44] UAE C2/3 Nr. 5137
[45] Datum der Promotionsurkunde, UAE C2/3 Nr. 5137. SZ 64, 31.01.77 lassen die Vermutung zu, Springer hätte in Marburg promoviert.
[46] Uniarchiv Erlangen
[47] SZ 64, 31.01.77, LAV D, Entnazifizierungsakte
[48] SHK. Lt. Heiratsbuch des Standesamts Siegen Nr. 80/1927 heiratete er am 21.05.1927 Erika Stähler in Siegen.
[49] SHK, SZ 64, 31.01.77
[50] LAV D, Entnazifizierungsakte
[51] SZ 64, 31.01.77; Frau Dr. Springer 15.08.2006, LAV D, Entnazifizierungsakte
[52] Freundliche Auskunft Stadtarchiv Magdeburg v. 21.08.2006 (E-Mail von Frau Dr. Ballerstedt)
[53] SHK, SZ 31.01.77, LAV D, Entnazifizierungsakte
[54] LAV D, Entnazifizierungsakte
[55] Meier Bd. 2, S. 425. Meier Bd. 3, S. 658 ergibt, dass Springer spätestens seit dem 05.12.1934 dem Bruderrat angehörte.

Er ist von der Synode bestätigt und ist das rechtmäßige Kirchenregiment. Macht ein Ende mit der Halbheit.“[56] – „Die Aufforderung des provinzialsächsichen Bruderrates an die einzelnen Mitglieder des Konsistoriums, sich dem Bruderrat zur Verfügung zu Stellen, wurden fast durchweg abschlägig beschieden; lediglich die theologischen Konsistorialräte Dr. Braem und Dr. Springer antworteten zustimmend, .... Die Bekennende Kirche richtete darum auch in der Provinz Sachsen ein Notkirchenregiment neben und gegen die konsistoriale Verwaltung ein. Im Gefolge kam es zu jahrelangen Konflikten mit der Kirchenbehörde. ....“[57]

- „Durch die 17. Durchführungsverordnung vom 10. Dezember 1937 im Amt bestätigt blieben das Konsistorium und die Finanzabteilung die entscheidenden Führungsgrößen in der Kirchenprovinz, ..... Innerhalb der Konsistorialbürokratie herrschten durchaus kirchenpolitische Unterschiede: während die Konsistorialräte Dr. Andreas Braem und Dr. Karl Springer zur Bekennenden Kirche gehörten (Springer war sogar Obmann der Bekennenden Kirche im Bezirk Magdeburg), .....“[58]
- „Als Konsistorialrat Dr. Springer es ablehnte, bei der Einsetzung von Finanzbevollmächtigten in BK-Gemeinden, die die kirchenamtlichen Kollekten nicht ordnungsgemäß abführten, mit der Finanzabteilung zusammenzuwirken, was ihm als BK-Obmann unmöglich war, musste er Mitte 1938 aus dem kirchlichen Dienst ausscheiden, wodurch der Widerstand gegen die Machenschaften der Finanzabteilung im Konsistorium noch mehr geschwächt wurde, ....“[59]
- 18./19.01.1939 Kirchentag (=Provinzialsynode vgl. 1934): „ ...Doch gab es auch Vertreter des bekenntniskirchlichen Wegs, so Rechtsanwalt Bernhard Hofmann, Konsistorialrat Dr. Springer und auch Prof. Ernst Wolff (Halle): es gehe nicht um „kirchenregimentliche Ansprüche“, sondern um den der Gemeinde von Gottes Wort und Bekenntnissen auferlegten ´Auftrag`.“[60]
- sollte Konsistorialpräsident werden[61]
- geriet in Konflikt mit der NSDAP, die Einberufung zur Wehrmacht verhinderte ein Disziplinarverfahren[62]
- 1938 Suspendierung als Opponent gegen die „Deutschen Christen“[63]
- 18.7.1938 – 27.8.1939 juristischer Hilfsarbeiter bei Rechtsanwalt Hofmann in Magdeburg[64]

---

[56] Meier Bd. 2, S. 211
[57] Meier Bd. 2, S. 211
[58] Meier Bd. 3, S. 317
[59] Meier Bd. 3, S. 318
[60] Meier Bd. 3, S. 320
[61] Frau Dr. Springer 15.08.2006
[62] SHK
[63] SZ 64. Zeugen für diese Aussage sind lt. LAV D; Entnazifizierungsakte, Konsistorialpräsident Hofmann in Magdeburg und Oberkonsistorialrat Ulrich in Düsseldorf
[64] LAV D, Entnazifizierungsakte

- als aufrechter Christ und Gegner der Nationalsozialisten trat er unerschrocken und aktiv für die Bekennende Kirche ein. Das brachte ihn in Konflikt mit den „Deutschen Christen“ und damit in offenen Gegensatz zur NSDAP. Nur durch die Einberufung zur Wehrmacht entging er einem **Disziplinarverfahren**.[65]
- es drohte KZ[66]
- War bekannt mit Helmut Gollwitzer und Gustav Heinemann[67]
- Militärlaufbahn Zweiter Weltkrieg (1940 Teilnahme an Belgien- und Frankreichfeldzug)[68]

| Von Bis | Einheit | Vorgesetzter | Dienstgrad | Tätigkeit | Bem.: |
|---|---|---|---|---|---|
| 28.8.1939-1.4.1940 | 1. Komp. 398. Inf. Rgmt | Hauptmann Gandert | Uffz. | Gruppenführer | Beförderung |
| 1.4.40-30.11.1940 | 1. Komp. 398. Inf. Rgmt | Hauptmann Gandert | Feldwebel | Zugführer | Beförderung |
| 1.12.40-31.8.1940 | Land Sch. Rgt. III | Oberstleutnant Petiscos | Lt. d. R. | Ordonanzoffizier | Beförderung |
| 1.9.41 – 30.4.1944 | Wehrmachtsstreifen kdo XI | Oberst Marschhausen | Oberlt dR | Adjudant | Beförderung |
| 1.5.1944– | Stellv. Gen. Kdo XI AK | Oberst Hexht | Hptm. d. R. | Adjudant, Sachbearbeiter | |

- „Der Offizier trat am 01.12.1940 in das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes mit dem Dienstgrad „Oberleutnant der Reserve“ ein und wurde mit einem Rangdienstalter vom 01.05.1944 zum Hauptmann befördert. Er diente anfänglich beim Infanterie-Regiment 12, später Grenadier-Regiment 12 !“[69]
- Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. (1943)[70]
- 07.05.1945 – 15.11.1945 als Hauptmann der Reserve geriet er in englische Kriegsgefangenschaft[71]
- **Kehrte nicht wieder nach Magdeburg zurück, weil seine Wohnung von den Russen beschlagnahmt worden war**[72]
- **November 1945 kehrte er nach Magdeburg zurück, konnte sein Amt als Konsistorialrat wiederaufnehmen**[73]
- Weihnachten 1945 floh er vor den Russen wegen der Gefahr der Festnahme[74]
- Möbel wurden von den Russen nach Auswahl nachgeschickt, die Familie wohnte in Räumlichkeiten der Frauenklinik Stähler[75]

[65] SZ 31.01.77
[66] Frau Dr. Springer 15.08.2006. Dr. Springer fand diesen Hinweis in den Akten.
[67] Frau Dr. Springer 15.08.2006
[68] LAV D, Entnazifizierungsakte
[69] SZ 64. BA MA: eine Personalakte liegt dem Freiburger Bundesarchiv nicht vor.
[70] Opfermann 06.09.2006, LAV D, Entnazifizierungsakte
[71] SZ 64, LAV D, Entnazifizierungsakte
[72] SZ 64
[73] SZ 31.01.77
[74] SZ 31.01.77

- März [76]1946 Staatsanwalt in Siegen[77]
- 1948 Entnazifizierung in Kat. V. (unbelastet)[78]
- **1948**[79] oder **1949**[80] **- 31.10.1964**[81] oder **17. März 1965**[82] Leiter der Staatsanwaltschaft und des Gefängnisses[83]
- **mit wichtigen NS-Prozessen betraut**[84]
- „Synagogenbrandprozess“ Laasphe[85]: September 1948 Beginn der Vorermittlungen durch die Staatsanwaltschaft Siegen auf Anforderung des Entnazifizierungsberufungsausschusses Siegen-Wittgenstein-Olpe, „Es ist an dieser Stelle anzumerken, dass in den drei anderen vor dem Siegener Landgericht verhandelten regionalen Pogromen (Berleburg, Schwarzenau, Siegen) die Ermittlungen ebenfalls von außen in Gang gesetzt wurden,.... Die Staatsanwaltschaft ermittelte also in Keinem der Fälle aus eigenem Antrieb, wie sie es durchaus hätte tun können.“[86], „Das war nicht alles , wozu die Staatsanwaltschaft hätte ermitteln können. Mindestens in Beddelhausen, Hilchenbach, Erndtebrück und Arfeld war es am 9. und 10. November 1938 ebenfalls zu Übergriffen und/oder Verhaftungen gekommen.“[87]
- „Synagogenbrandprozess“ Siegen[88]: „Das Gericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kurt Zelle blieb bei der Strafzumessung in der Nähe der vom Staatsanwalt Dr. Karl Springer beantragten Zuchthausstrafen .... Die drei weiteren Angeklagten .... kamen – wie vom Staatsanwalt beantragt – sogar mit einem Freispruch davon.“[89], „Nach der Verurteilung legte[n] noch im Oktober 1948 der Oberstaatsanwalt .... Revision ein. .....Dem Hauptangeklagten billigte Staatsanwalt Dr. Karl Springer am 16. März 1949 die Aussetzung der Vollstreckung unter Bewilligung einer Bewährungsfrist und Zahlung einer Buße von 150 DM zu.“[90], „Der Staatsanwaltschaft und dem Schwurgericht des Landgerichts Siegen ist es nicht gelungen, die Brandstiftung vollständig aufzuklären und alle für die Tat Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. .... Staatsanwaltschaft und Schwurgericht fanden keinen Weg, die Mauer des Schweigens aufzubrechen“[91]

---

[75] Frau Dr. Springer 15.08.2006. Sein Schwager Prof. Dr. med. F. Stähler galt als Sanitätshauptsturmführer der SA als belastet s. LAV D, Entschädigungsakte.
[76] SZ 31.01.77
[77] SHK, Irle
[78] Opfermann 06.09.2006
[79] SHK; Behördenleiter lt. SZ 31.01.77
[80] SZ 64, 31.01.77 (offizielle Bestätigung), Irle
[81] SZ 64
[82] Tag der Verabschiedung SZ 31.01.77
[83] SHK
[84] Opfermann, S. 250.Beispiele siehe Festschrift LG Siegen
[85] Opfermann, Laasphe, S. 192-197
[86] Opfermann, Laasphe S. 192
[87] Opfermann, Laasphe S. 197
[88] Schilde, Siegen
[89] Schilde Siegen S. 245
[90] Schilde, Siegen S. 249
[91] Schilde Siegen S. 249-250

- **1956** Beisitzer im Kreisvorstand der „Notgemeinschaft für den Frieden Europas“[92]
- Ruhestand: geistig und körperlich frisch, spürt starke Aktivität in sich[93]
- Viele kirchliche Ehrenämter[94]: unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Siegen[95], nach Bildung der Einzelgemeinden einige Jahrzehnte Presbyter, solange es sein Gesundheitszustand zuließ, in evgl. Christusgemeinde[96] in Siegen[97]; mehrmals wurde er von dort in die Synode des Kirchenkreises Siegen entsandt[98]; Bezirkspresbyter[99]
- Eigenschaften „“eifrige Pflichterfüllung“, Kontaktfreudigkeit“, „starke menschliche Wärme und väterliche Güte bei der Resozialisierung der Gefängnisinsassen“, „tiefe religiöse Gebundenheit“, „Sorge über das Wohlstandsdenken“ „im politischen Leben schwieriger Weg der geistigen Auseinandersetzung“[100]; „Mann mit Zivilcourage“, „starke Persönlichkeit“, „nicht immer bequem“, „uneigennützig, bescheiden und von höchst achtbarem Wollen“[101]

[92] Heinemann
[93] SZ 64
[94] WR 77
[95] SZ 02.02.1977
[96] SZ 31.01.77, 02.02.77
[97] SHK, SZ 02.02.1977
[98] SZ 02.02.77
[99] SZ 02.02.77
[100] SZ 64
[101] SZ 31.01.77

Quellen:
Bild:
Passbild 1963 (Privatbesitz)

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf: NW 1.110-2.156 (=LAV D, Entnazifizierungsakte)

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Staatsarchiv Münster: Bestand Landratsamt Siegen Nr. 2142

Universitätsarchiv der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, UAE C2/3 Nr. 5137 Lebenslauf aus der Promotionsakte Dr. Karl Georg Springer (=UAE C2/3 Nr. 5137)

Stadtarchiv Nürnberg: C 21/III (Einwohnerregister, -karteien) Nr. 1353

Literatur:
Siegener Zeitung 31.10.1964, 31.01.1977, 02.02.1977 (=SZ 64,77)
Westfälische Rundschau Siegerländer Rundschau 01.02.1977 (=WR 77)
Siegerländer Heimatkalender 1978, S. 38 (=SHK)

Auerbach, Inge (Bearb.): Catalogus Professorum Academiae Marburgensis, Bd. 2: 1911-1971, (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 15,2), Marburg 1979 (=Auerbach)
Friedrich-Ebert-Stiftung: Gustav Heinemann im Siegerland. Weggefährten erinnern sich anläßlich des 90. Geburtstages 1989, Bonn 1990, S. 16 (=Heinemann)
Irle, Lothar: Siegerländer Persönlichkeiten- und Geschlechterlexikon, Siegen 1974, S. 325 (=Irle)
Meier, Kurt: Der evangelische Kirchenkampf, 3 Bde., Göttingen 1976-1984, Bd. 2, S. 211, 425; Bd. 3, S. 317f., 320, 658 (=Meier, Kirchenkampf)
Opfermann, Ulrich Friedrich: Siegerland und Wittgenstein im Nationalsozialismus. Personen. Daten. Literatur. Ein Handbuch, (Siegener Beiträge. Jahrbuch für regionale Geschichte, Sonderband 2001) Siegen 2001, S. 136, 250 (=Opfermann)
Opfermann, Ulrich Friedich: Die Ausschreitungen vom 9. und 10. November 1938 in einer ländlichen Kleinstadt und ihre Wahrnehmung und Rezeption nach 1945. Das Beispiel Laasphe, in: Siegener Beiträge. Jahrbuch für regionale Geschichte 8 (2003), Siegen 2003, S. 176-216 (=Opfermann, Laasphe).
Buchholz, Werner: Legal oder illegal – Recht in zwei Epochen, in: Pressestelle des Landgerichts Siegen (Hrsg.): Recht im südlichen Westfalen. Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Landgerichts Siegen, Siegen 1983, S. 33 – 41 (=Festschrift LG Siegen).
Schilde, Kurt: „ ... beschuldigt, ... die Synagoge in Siegen in Brand gesetzt zu haben“ Das 1948 gesprochene Urteil des Landgerichts Siegen gegen die Brandstifter und

ein Kommentar, in: Siegener Beiträge. Jahrbuch für regionale Geschichte 8 (2003), Siegen 2003, S. 229-252 (=Schilde, Siegen)

Auskünfte:
Universitätsarchiv der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, E-Mail Dr. Marcus Sporn M. A. v. 28.08.2006 (=Uniarchiv Würzburg)

Universitätsarchiv der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, E-Mail Dr. Clemens Wachter v. 28.08.2006, 13.09.2006 (=Uniarchiv Erlangen)

Archiv der Philipps-Universität Marburg im Hessisches Staatsarchiv Marburg, E-Mail Dr. Katharina Schaal v. 11.09.2006, 12.09.2006 (=Uniarchiv Marburg)

Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg i. Br., v. 05.09.2006, Az.: MA 5 – 06 – K/30 (=BA MA)

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kriegsarchiv, AOR Dr. Saupe, v. 14.09.2006 (AZ.: IV-06/04813) (=BayHSTA)

Stadtarchiv Nürnberg, Christof Neidiger, E-Mail v. 14.09.2006 (=StadtAN)

Frau Dr. F. K. Springer, Sternweg 1, Siegen, 33 66 03, Schwiegertochter v. Dr. Karl Springer, v. 15.08.2006 (=Frau Dr. Springer 15.08.2006)

Ulrich Friedrich Opfermann, E-Mail vom 06.09.2006 (=Opfermann 06.09.2006)

Noch auszuwerten:
Springer, Karl: Die geschichtliche Entwicklung des Verbrechens des Hochverrats, Typoskript, Erlangen 1924, 73 S. Exemplar in der Bayerischen Staatsbibliothek München Sigel 12 (ID: 49189409)

Universitätsarchiv der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, UAE C2/3 Nr. 5137 (Promotionsakte Dr. Karl Georg Springer)

Universitätsarchiv der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Inskriptionslisten (wg. besuchter Lehrveranstaltungen)

Evangelisches Zentralarchiv in Berlin (Evangelisches Zentralarchiv in Berlin, Dr. Peter Beier 23.08.2006)
Bestand 50 (Archiv für die Geschichte des Kirchenkampfes): Sitzungsprotokollen des sächsischen Provinzialbruderrates der Bekennenden Kirche lediglich einige wenige Hinweise auf Konsistorialrat Springer.

Bestand 7 (Evangelischer Oberkirchenrat der Ev. Kirche der altpreußischen Union) der Schriftwechsel mit dem Magdeburger Konsistorium noch einmal Blatt für Blatt auf eventuelle Bezüge auf Dr. Springer durchgesehen werden.

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abt. Staatsarchiv Münster: Staatsanwaltschaft Siegen, Nr. 55, 56; 57; 58; 67-70 (NS-Gerichtsverfahren)

Archiv der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Magdeburg: Nachlass Müller, Ludolf (1882-1959)

Befragung Sohn, Hermelsbacher Weg